Nebraska Staats-Anzeiger.
— 12 Seiten jede Woche. —

Henry Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 1. Juli 1897.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Die Stärkefabrik in Nebraska City hat 10 Wagenladungen Stärke nach England gesandt.

Hawaii lautet dem für die Chinesen so verhängnißvollen Wei-hai-wei verzweifelt ähnlich. Wenn man nur nicht zuletzt ausrufen wird: Au weih, wir haben gewonnen Hawaii!

Die Zuckerfabrik, welche in Süd-Omaha errichtet wird, soll $500,000 kosten. P. D. Armour, Herr Iler und Herr Fleischmann, der Hefe-Fabrikant, sind die Haupt-Incorporateren.

Professer Brunner, von der hiesigen Staats-Universität, ist wohlbehalten in Argentinien, wohin er ging um die Heuschrecken zu vertilgen, angekommen und ist sogleich an die Arbeit gegangen.

Der „Größeren Republik von Mittelamerika" haben sich jetzt auch die Staaten Guatemala und Costa-Rica angeschlossen. Die fünf Staaten Mittelamerikas bilden jetzt ein geeinigtes Reich.

Das Obergericht hat am Samstag in Sachen des Freibriefes von Omaha entschieden, daß derselbe mit Ausnahme eines einzigen Paragraphen, welcher den Termin des Polizeirichters verkürzt, constitutionell sei.

Es heißt, daß die Ver. Staaten Hawaii schon deshalb an sich reißen sollten daß man sagen kann, die Sonne geht auf amerikanischem Boden nie unter. Hier haben wir doch wenigstens einen Grund für die Annektirung Hawaii's.

In der Convention der Vereinigten Lutheran zu St. Paul, welche in verflossener Woche abgehalten wurde, ist ein Antrage, daß alle Anzeigen von Patentmedizinen, welche sich im Kirchenblatte befinden, sofort herausgenommen werden sollen, angenommen worden.

Wenn ein Deutscher sich ausdrückt, daß er nur englische Blätter lese, kann man ihm getrost den Segen geben und nachrufen:

Gott segne deine Studia,
Aus dir wird nichts, Halleluja!

Denn in der Regel verliert das Deutschthum in dem abtrünnigen Deutschen nichts.

Das offizielle Organ von Rußland, die Nova Vremya, protestirt gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten und sagt, daß hierauf die Angliederung von Cuba an die Ver. Staaten folgen werde. „Europa", sagt das Blatt, „hat allen Grund die Verstärkung der Ver. Staaten im neuen Welttheil zu opponiren und muß stets bereit sein Spanien zur Hülfe zu eilen, wenn es mit dem Verlust von Cuba bedroht wird."

Dem deutschen Kaiser ist es heiliger Ernst mit der Erhaltung des europäischen Friedens: das hat er jetzt auch wieder in Köln mit der Erklärung bewiesen, er werde den Frieden aufrecht erhalten, der bestanden seitdem es einen deutschen Kaiser gebe; aber auch deutsche Rechte überall vertheidigen. Er und das gewaltige, schlagfertige deutsche Volksheer sind der sicherste Hort und zuverlässigste Hüter des Friedens.

Armour & Co., werden in Süd-Omaha ein riesiges „Packing-House" errichten und sind schon zu diesem Zweck 19 Acker Land angekauft worden. Der König der Schweineschlächter wird hierauf Gebäulichkeiten errichten lassen, welche $1,000,000 kosten sollen und wird die Arbeit sofort in Angriff genommen. Es heißt, daß 2000 Mann in diesem Etabissement Beschäftigung finden sollen und wird dasselbe zu Anfang des nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden.

Die größeren Blätter in den Ver. Staaten sind fast einstimmig gegen die Erbschaftssteuer. Es ist allgemein bekannt, daß die Reichen nicht ihren Antheil der Steuern entrichten und würde die Erbschaftssteuer diesem Uebelstände theilweise abhelfen. Diese Steuer könnte leicht und ohne große Ausgaben vom Nachlaßverwalter einkassirt werden und würde ein großes Einkommen für unsere Regierung sein, wie die folgenden Ziffern angeben:

Es gibt 200 Personen, welche je $20,000,000 werth sind — $4,000,000,000.

Es giebt 400 Personen, welche je $10,000,000 werth sind — $4,000,000,000.

Es giebt 1,000 Personen, welche je $10,000,000 werth sind — 10 Billionen

Es giebt 2,000 Personen, welche je $2,500,000 werth sind—$5000,000,000.

Es giebt 6,000, Personen, welche je $1,000,000 werth sind —$6,000,000,000.

24 Billionen Dollars werden von 9,600 Personen geeignet.

Es giebt 15,000 Personen, welche je $500,000 eignen, zusammen $7,500,000,000.

Diese 24,600 Personen eignen zusamme $31,500,000,000, oder mehr als die Hälfte des Werthes der Ver. Staaten. Kann uns jemand einen triftigen Grund angeben, weshalb dieser enorme Reichthum nicht einen Theil der Steuerlast dieser Regierung tragen sollte?

Die Geschäftslage des Landes.

Es scheint zu tagen, denn die Hähne fangen an zu krähen. Die Hähne sind in unserem Falle die Geschäfts- und Handels-Agenturen Deren wöchentliche Rundschreiben deuten auf entschiedene Besserung. Diese verspricht in der nächsten Zeit in überraschender Weise zuzunehmen. Die Banken und Geld-Centren haben wieder Vertrauen geschöpft und Geld, das ja während des ganzen Winters in Fülle vorhanden war, sich aber vor dem Borger scheu verkroch, ist williger als früher. Die Ernte Aussichten sind gut und im Westen sind die Geschäftsaussichten günstig.

Auch die industrielle Lage des Landes bessert sich, was besonders im Eisengeschäft wahrzunehmen ist, Baumwolle und Wolle haben ebenfalls eine kleine Preissteigerung erfahren. Der Tarif wird in etwa vierzehn Tage beseitigt sein und der Congreß kann sich dann der Courant-Reform ausschließlich widmen. Unsere Ausfuhr ist fortdauernd bedeutend und die Goldausfuhr hat aufgehört, drohend zu sein; die Schatzamts-Reserve ist zu bedeutend, um in dieser Hinsicht irgend welchen Befürchtungen Raum zu geben.

Eine wichtige Entscheidung.

Die Klage von Alice Scott, Wittwe des verstorbenen Barrett Scott, welcher vor einigen Jahren in Holt County gelyncht wurde, gegen die A. O. U. W. bezüglich des Versicherungsgeldes in Höhe von $2000 ist am Samstag von Richter Kinkaid entschieden worden und zwar zu Gunsten des Ordens. Das Urtheil lautet, daß weil der Verstorbene es vernachlässigte Relief Call No. 13, welcher im September 1894 fällig war, zu bezahlen, wurde er suspendirt und büßte seine Rechte als ein Mitglied ein und ferner habe er auch in den darauffolgenden 16 Monaten keine Beiträge entrichtet.

Richter Kinkaid gab eine weitere Entscheidung, welche von den Logen berücksichtigt werden sollte. Dieselbe lautet:

Der einzig: Grund weshalb ich mit meiner Entscheidung zögerte, war, weil der Orden es versäumt hatte die Handlung welche er mit Scott hatte richtig einzutragen und legten die Advokaten der Klägerin großes Gewicht auf diesen Umstand. Ferner sagte der Richter, daß der Umstand, daß Scott Geld bei einem Beamten der Loge für die Bezahlung seiner Beiträge hinterlegt habe, welches aber von demselben an Frau Scott zurückgegeben wurde, ohne die Beiträge zu bezahlen, kein Gewicht habe, da der Beamte in diesem Fall als Agent für Scott fungirt habe und nicht für den Orden.

Vor dem Scott seine Unterschlagungen als County-Schatzmeister beging und nach Mexico verdustete, war er ein gutstehendes Mitglied in der Loge und hatte bei dem Finanzsekretär derselben eine Summe Geldes deponirt, um seine künftigen Assessments zu begleichen. Nachdem Scott durchgebrannt trug ihn der Finanzsekretär als suspendirt ein und retournirte das übrige in seinen Händen befindliche Geld an Frau Scott. Die Suspendirung wurde sonach von dem Beamten besorgt und versehlte Scott bei seiner Rückkehr die nöthige Applikation zur Wiederaufnahme zu machen.

Der Prozeß hat im ganzen Staat große Aufmerksamkeit erregt und werden die Punkte, welche Richter Kinkaid berührte, für alle Logenmitglieder von großem Interesse sein.

Zwei Armeen, reguläre und irreguläre.

Zu welcher möchtest du wohl gehören? Ohne Zweifel zur regulären. Die irreguläre ist freilich die an Zahl stärkere, aber in ihr herrscht keine Disziplin. Hostetter's Magenbitters ist der Disziplinator für den Körper. Undisziplinirte Leber oder Eingeweide gibt's vor ihm nicht. Biliosität dokumentirt sich durch die gelbe Färbung der Haut und Augäpfel, übelriechenden Athem, belegte Zunge, Brechreiz am Morgen, Druck in der Nierengegend, Krampf und gastrisches Kopfweh. Unzählige Menschen sind damit geplagt. Alle diese Kundgebungen von Auflehnung gegen die Gebote die Gesundheitslehre werden aber schleunigst beseitigt durch das Bitters, das auch Malaria, Dyspepsie, Rheumatismus, Neuralgie, Nervosität und Nierenleiden kurirt. Als Mittel zur Verhütung vorzeitigen Verfalls, zur Beschleunigung Rekonvalescenz nach Krankheiten hat dieses wundervolle Elixir nicht seines Gleichen.

Bartley und sein Prozeß.

Sonderbar, höchst wunderlich, sind die Urtheile der englischen Zeitungen, hauptsächlich der Parteiorgane unserer Stadt, über den Ausgang des Bartley-Prozesses. Der „Call," welcher förmlich von Patriotismus strotzt, veröffentlichte am Donnerstag einen Artikel, der zwar die Ueberschrift, „Bestraft alle Schuldigen" trägt, aber mehr einer Reinwaschung des großen Diebes ähnlich sieht, als einer Verurtheilung. Der Herr Redakteur greift alle Diejenigen, welche an der Verurtheilung Bartley's betheiligt waren, sowie Richter Baker, an und zeiht dieselben der Prä-Okkupation. Er beschuldigt den Richter während des Prozesses in allen Fragen gegen Bartley entschieden zu haben und zwar weil er, (der Richter) weitere politische Aspirationen habe und Carriere machen wolle. Ferner wird der Staatsanwalt durch die Hechel gezogen und zwar hauptsächlich weil er ein Populist ist und sich anmaßt einen diebischen republikanischen Staatsschatzmeister in's Zuchthaus schicken zu können—eine solche Frechheit hätte man von einem „Pop"-Staats-Anwalt doch nicht erwartet. Zu guter Letzt greift das Blatt noch die Republikaner an, welche eine Reinigung ihrer Partei herbeiführen wollen und beschuldigt dieselben in anderen Worten des Hochverraths, weil dieselben zur Verurtheilung von Bartley beigetragen haben und schließt, wie es anfing, mit dem Wunsche, daß alle Schuldigen bestraft werden.

Erkläre mir Graf Oerindur,
Diesen Zwiespalt der Natur.

* * *

Unser leitendes englisches Blatt, das „State Journal," hat, wie gewöhnlich, in dieser Angelegenheit keine Meinung, sondern brachte nur die Verhandlungen des Prozesses und enthebt sich jeden Urtheils. Es ist auch eine gewagte Sache, man könnte bei derartiger Parteinahme einem Manne auf die Hühneraugen treten, der einst ein intimer Freund gewesen ist.

* * *

Die „News" nimmt unseren Standpunkt ein und spricht sich unter Anderem folgendermaßen aus: „Die Verurtheilung des Ex-Staatsschatzmeisters Bartley wegen Unterschlagung von öffentlichen Geldern, ist der Beginn der Arbeit durch welche die republikanische Partei aus den Händen der Clique, in welchen sich dieselbe befand, genommen wird. Es ist wahr, daß der Generalanwalt des Staates, ein Demokrat, prominent in der Prozessirung war; aber es darf dabei doch nicht übersehen werden, daß der County-Anwalt von Douglas County, welcher die Hauptarbeit verrichtete und der Richter, welcher Bartley verurtheilte, Republikaner sind. Wenn diese beiden Beamten mit der alten Herrschaft unter einer Decke gesteckt hätten, würde der Versuch, diesen dreisten Veruntreuer von Staatsgeldern zu verurtheilen, zur Farce geworden und seine Freisprechung auf anscheinend gesetzlichem Wege bewerkstelligt worden sein.

Ob dieselben die Flammenschrift an der Wand gesehen haben oder glaubten, daß die Zeit gekommen sei, wo öffentliche Diebe an den Pranger gestellt werden sollten, ist egal; Thatsache ist, daß die Beamten ihre Pflicht gethan haben und Aussicht vorhanden ist, daß Bartley einige Jahre hinter Kerkermauern zubringen wird.

Die Republikaner sind jetzt emsig an der Arbeit ihre Partei zu säubern und wird die nächste Staats-Convention ferner demonstriren, daß das alte Element, welches uns dem Ruin entgegenführte, auf alle Zeiten unschädlich gemacht wurde."

* * *

Wenn die republikanische Partei diesen Herbst und bei der im künftigen Jahre stattfindenden Gouverneurswahl siegreich aus der Wahlurne hervorgehen will, so muß eine gründliche Reinigung derselben vorgenommen und die öffentlichen Diebe und deren Helfershelfer auf immer unschädlich gemacht werden. Die Veruntreuung von Geldern durch Stadt-, County oder Staats-Beamte, wie es in den verflossenen Jahren in unserem Staat vorgekommen, ist ein Schandfleck auf unser Gemeinwesen und wird derselbe noch lange auf der Partei, welcher diese öffentlichen Diebe angehörten, haften, wenn nicht ein gründlicher Reinigungsprozeß vorgenammen wird. Das Volk hat sein Zutrauen in die republikanische Partei noch nicht verloren, aber in die Männer, welche die Leitung derselben in der Hand haben, wohl!

Reorganisirt die Partei, stellt zutrauerweckende Männer für die betr. Aemter in's Feld, drängt die professionellen Aemterjäger in den Hintergrund und der Sieg wird Euer sein!

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir, die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangen Verbindlichkeiten zu erfüllen.
West & Truax, Großhandels-Droguisten Toledo, O.
Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Amerikanische Speichelleckerei.

Das sechzigste Regierungsjubiläum der Königin von England ist in der ganzen Welt gebührend gefeiert worden, aber wohl nirgends in so überschwenglicher Weise, wie in den Ver. Staaten. Hier wurde die Sache in einer Weise betrieben, daß man glauben könnte, wir seien noch immer nur eine englische Kolonie und nicht ein Volk, das sich nach blutigem Kampfe englischer Herrschaft entwunden. Man betrachte nur die vielfachen Aeußerungen, die von hier aus der Königin über mittelt wurden. Von dem Glückwunschschreiben des Präsidenten McKinley wollen wir nicht sprechen, das wurde von der Höflichkeit geboten, obwohl auch dieses einfacher hätte gehalten werden können. Was soll man aber sagen, wenn man die von Unterwürfigkeit und Ergebenheit triefenden Auslassungen der Handelskammer des Staates New York liest? Was, wenn man die fast ekelhaften Lobhudeleien der verschiedenen amerikanischen Festredner liest? Und was erst, wenn man aus den Depeschen sieht, in welch' speichelleckerischer Weise die Amerikaner und Amerikanerinnen sich geberden, die zu den Festlichkeiten nach London geeilt sind. Hunderttausende werfen diese „freien und unabhängigen Amerikaner" mit vollen Händen fort, um sich nur in der Gunst der königlichen Majestät sonnen zu können.

Offizielle und nicht offizielle Vertreter der Ver. Staaten wetteiferten mit einander, der Königin ihre Reverenz zu erweisen; das nationale Selbstbewußtsein war ihnen dabei höchst „schnuppe." Und doch ist dieses Gebahren ganz natürlich, denn diese amerikanischen Millionäre sind im Herzen keine Amerikaner mehr; sie huldigen dem alten Vanderbilt'schen Grundsatze, das Wohlergehen des Volkes kümmert sie nicht. Sie bilden eine ganze Klasse, der es höchst leid thut, daß wir keinen Kaiser oder König mit seinem Hofstaat und seinem Schranzenthum in den Ver. Staaten haben; und wenn die Mitglieder dieser Klasse es könnten, dann möchten sie am liebsten die Monarchie wieder einführen. Wahrlich, nichts kennzeichnet diese Emporkömmlinge, dieses Shoddythum besser, als dieses Speichellecken und Katzbuckeln.

Kurzathmig.

Einer Frau die Gesundheit wiedergegeben, als sie dem Tod nahe sein.

Herr F. Schuster von Fairfield, Ju., schreibt: „Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, was Peruna für meine Frau gethan hat. Sie mußte sehr viel husten, hatte einen starken Auswurf und war so kurzathmig, daß wir manchmal dachten, sie würde ersticken. Sie wurde schließlich so schwach, daß sie kaum mehr gehen konnte und Jedermann, der sie sah, sagte, daß sie die Schwindsucht im schlimmsten Stadium habe. Sie hatte eine Menge Medicinen ohne Erfolg genommen und glaubte ich, daß sie sicher sterben werde. Ich sah Dr. Hartmans Artikel, muß jedoch sagen, daß ich nicht viel Vertrauen darin hatte, daß es ihr helfen werde. Nichtsdestoweniger kaufte ich eine Falsche und nachdem meine Frau die Hälfte eingenommen hatte, sagte sie: „Ich fühle mich schon besser; die Medicin hilft mir." Wir sahen, daß sie sich besserte und nachdem sie acht Fläschen genommen hatte, fühlte sie sich so gesund und wohl als je zuvor. Wir halten Peruna sehr hoch."

Dr. Hartmans freie Behandlung für Frauen fährt fort überall die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Schickt den Namen, die Adresse, Dauer der Krankheit und vorhergehende Behandlung ein und Dr. Hartman wird prompt mit freiem Rath antworten. Schickt um ein freies Buch nur für Frauen. Adressirt: „The Peruna Drug Manufacturing Company," Columbus, Ohio.

Das geflügelte Wort Flannigan's von Texas, „Wozu sind wir hier, wenn nicht wegen der Aemter?" kennzeichnet die Gründe für die Theilnahme unserer meisten Politiker am öffentlichen Leben Das Geständniß war aber immer noch harmlos gegen dasjenige, welches Alderman Brennan von Chicago im dortigen Stadtrath gemacht hat, als er sagte, es sei ihm unmöglich, bei dem jetzigen Gehalt eines Stadtraths ehrlich zu bleiben.

Am verwichenen Montag trafen in New York 13 Neger ein, welche sich vor zwei Jahren zu Colonisationszwecke nach Afrika begaben und ist das der Rest von 300 Negern, welche dieses Land zu jener Zeit verließen. Diese verführten Leute lebten augenscheinlich wohl in einzelnen der Südstaaten, warden aber von Colonisations-Agente verleitet und jetzt bleichen die Gebeine der meisten dieser Thoren auf dem heißen Sande an der Küste von Afrika. Afrika, obgleich es das Land der Schwarzen ist, kann nur durch Weiße erschlossen werden.

Nachrichten aus Washington. — Wir erhielten von der Hauptstadt die folgende Mittheilung, welche für manchen von Nutzen sein dürfte. Herr Henry Stull, 1907 8te Str., schreibt: „Seit 9 Jahren war ich kränklich. Drei Jahre lang hatte ich den Doktor, da er mir jedoch keine Hülfe brachte entließ ich ihn. Ich war soweit heruntergekommen, daß ich weder allein essen noch mich aus oder ankleiden konnte und daß ich Hülfe haben mußte wenn ich mich im Bette umdrehen wollte. Da ließ ich mich bereden es einmal mit Peruna's Alpenkräuter Blutbeleber zu versuchen. Der Erfolg war sichtlich und nun fühlte ich stärker und kann auf sein, wenn ich auch noch Krücken benutzen muß." — Man vergesse nicht daß der Alpenkräuter Blutbeleber nicht in Apotheken zu finden ist, sondern nur durch spezielle Lokalagenten verkauft wird. Näheres durch Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hogne Ave., Chicago, Ill.

Die Eisenbahngesellschaft, deren Geleise San Francisco mit dem Vororti San Rafael verbinden, hat eine merkwürdige Unterscheidung zwischen männlichen und weiblichen Passagieren gemacht, insofern sie für einen Monat giltige Fahrkarten den Männern $5 abnimmt, den Frauen aber nur $3 berechnet. Warum gerade den Frauen diese Bevorzugung wird, wurde nicht ausdrücklich angegeben. Einzig und allein der männlichen Ritterlichkeit gegenüber dem schönen Geschlecht ist sie wohl nicht entsprungen, denn wo es sich um Dollars und Cents handelt, hört bei Korporationen in der Regel auch die Galanterie auf Auch die Annahme, daß die Gesellschaft den Frauen billigere Fahrpreise bewillige, weil sie weniger verdienen, als die Männer und somit weniger in der Lage sind, bezahlen zu können dürfte der Wahrheit nicht ganz entsprechen, wenn sie ihr auch schon näher kommt. Wahrscheinlich rechnet die Gesellschaft so: Die Männer müssen tagtäglich in die Stadt, um ihren Geschäften nachzugehen, sie müssen also auch Monatskarten kaufen und wir können von ihnen die höchste zulässige Taxe verlangen. Für die meisten Frauen ist das aber kein „Muß", sie besuchen nur ab und zu drei oder vier Mal in der Woche die Stadt, so können wir ihnen die Karten billiger geben und sie dadurch zugleich zum vermehrten Ankauf von solcher Monatskarten (an Stelle von Einzel-Fahrkarten) anreizen, denn eine Frau wird, nur um jedes Mal an der Fahrt die sieben Cents, um welche die Karte ihr billiger zu stehen kommt, als dem Manne, zu „sparen," doppelt und drei Mal so oft zur Stadt fahren, wie führer, und Monatskarten kaufen, statt der früheren einzelnen Rundfahrkarten.

Nichts ist so gut.

Es ist nichts so gut, als Dr. King's New Discovery, um Schwindsucht, Husten oder Erkältung zu heilen, verlangen Sie es daher und lassen Sie sich vom Händler kein Substitut unterschieben. Er wird Ihnen natürlich nicht sagen, daß es etwas Besseres giebt, aber um mehr zu verdienen, wird er behaupten, etwas Anderes sei gerade so gut. Sie verlangen Dr. King's New Discovery weil Sie es als zuverlässig und heilkräftig kennen und es Ihnen als solches Mittel empfohlen wurde, widrigenfalls Ihnen das Geld zurückerstatt wird. Zur Heilung von Husten, Erkältungen oder Schwindsucht und für alle Kehlkopfs-, Brust- oder Lungen-Leiden giebt es kein besseres Mittel als Dr. King's New Discovery. Probeflaschen frei in J. H. Harley's Apotheke.

Schon wieder einmal

offeriren wir der Masse nie vorher dagewesene Werthe während der Woche anfangend am Dienstag, 29. Juni.

Wasch-Kleiderwaaren.

Unsere 3½ Cent Lawns diese Woche
2 3-4 Cents
Unsere 5 Cent Lawns diese Woche
3 3-4 Cents
40 Stücke extra feine 10 Cent Lawns, diese Woche
7 Cents

Weißwaaren.

10 Cent Weißwaaren diese Woche
8 1-2 Cents
12½ Cent Weißwaaren diese Woche
11 Cents
15 Cent Weißwaaren diese Woche
13 Cents
18 Cent Weißwaaren diese Woche
15 Cents
25 Cent Weißwaaren diese Woche
20 Cents

Reise- und Handtaschen.

Eine Preiserniedrigung von 20 Prozent.

Spitzen

12 Stücke 3½ und 4½ Zoll breit, regulärer Preis 8 Cent, während dieses Verkaufs
5 1-2 Cents
12 Stücke 5½ bis 6½ Zoll breit, regulärer Preis 12½ Cents, während dieses Verkaufs
9 Cents

Negligé Hemden

Job Lot zu 90 Cent, $1 und $1.25 Hemden jetzt zu
69 Cents

Unterzeug.

10 Dutzend Ganze Unterhemden für Männer, werth 25 Cent, diese Woche
19 Cts
Jersey Ribbed Vests für Damen
5c, 10c, 12 1-2c, 15c und 25c

Shirting.

5 Stücke Crescent Shirting; ein Bargain zu 6 Cents, diese Woche
5 Cents

Damen Oxfords

In Tan, Chocolat, Wein und Schwarz, neueste Muster in Zehen
99c, 1.13, 1.26, 1.35, 1.53, 1.79
Regulärer Preis $1.50, $1.25, $1.40, $1.50, $1.75 und $2

Kinder Pantoffeln.

5 bis 8 regulärer Preis 80 Cent, diese Woche
72 Cents
8 1-2 bis 11, regulärer Preis $1.00 diese Woche
89 Cents
Pantoffeln für Mädchen, 11 1-2 bis 2. Regulärer Preis $1.25, diese Woche
$1.12

Fred. Schmidt u. Bro.
921 O Strasse.
Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

☞ Herr Carl Werger von Sprague sprach am Mittwoch in unserem Sanktum vor.

☞ Die Tarif-Bill wird im Senat in einigen Tagen zur Abstimmung gelangen.

☞ Der Excise-Rath hat in einer Sitzung, welche am Mittwoch abgehalten wurde, Geheimpolizist Rantzahn, Sergeant Langdon und Patrolkutscher Dawson entlassen.

☞ In der Mittwoch Nacht, gegen 12 Uhr, benachrichtigte John Keller die Polizei, daß er von einer Negerin in der Alley zwischen der 9. und 10. und N. und M. Straßen, um $54 und eine goldene Uhr beraubt worden sei. Die Uhr wurde von der Polizei auf der bezeichenten Stelle gefunden, aber das Geld ist futsch, da Keller die Frau nicht identifiziren konnte.

— Die heißesten Bergwerke sind die „Comstock Lodes". Kein Mensch kann es dort länger als zehn bis fünfzehn Minuten aushalten. Man hat schon alles Mögliche probirt, um die Temperatur abzukühlen, aber ohne Erfolg. Eis schmilzt, ehe es unten ankommt.

— Ein Richter in Jewell County, Kansas, dem ein Vater seine 18jährige Tochter vorführte, damit er sie in ein Irrenhaus sperren lasse, fand bald aus, daß der wahre Zweck des Verfahrens der war, das Mädchen daran zu hindern, den Mann zu heirathen, den sie liebte. Es stellte sich heraus, daß derselbe unter den Zuschauern im Gerichtssaal anwesend war. Der Richter rief ihn herbei und traute die Beiden vor den Augen der erstaunten Verwandten.

— Prof. L. Bruner, von der Nebraskaer Staatsuniversität ist auf dem Wege nach Süd Amerika, um sich die Million Dollars zu verdienen, welche die Regierung von Argentinien demjenigen versprochen hat, der das Land von der Heuschreckenplage befreit.

— In West Sullivan, Me., muß ein junges Mädchen eine Gefängnißstrafe von dreißig Tagen absitzen, weil sie sich eine öffentliche Verläumdung hat zu Schulden kommen lassen.

— Das in Montana während des vergangenen Jahres ans Licht geförderte Metall hatte einen Werth von $5,000,000.

— In manchen Gegenden Nebraskas ist die Alfalfa durch den scharfen Frost des vergangenen Winters zu Grunde gegangen.

Frei versandt an Männer.

Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes Heilmittel für Verlust an Kraft.

Proben werden frei an alle versandt, die darum schreiben.

Carl J. Walker von Kalamazoo, Mich., hat nach einem jahrelangen Kampfe gegen die seelischen und körperlichen Leiden von verlorener Mannbarkeit das richtige Mittel gefunden, welches das Leiden heilt.

Er bewahrt das Geheimniß sorgfältig; aber er ist willig, eine Probe der Medizin allen Männern zu senden, die an irgend einer Schwäche leiden, als Folge von jugendlicher Unwissenheit, wie vorzeitigen Verlust des Gedächtnisses und der Kraft, schwachen Rücken Krampfaderbruch und Auszehrung. Das Heilmittel hat eine besonders angenehme Wirkung von Wärme und scheint unmittelbar zu wirken, indem es die verlangte Kraft und eine Entwicklung giebt wie sie nur gewünscht wird. Das Mittel heilte Mr. Walker vollständig von all den Uebeln und Leiden, die von jahrelangem Mißbrauch der natürlich festgesetzten Funktionen herrühren, und soll in jedem Falle absolut zuverlässig sein

Eine Bitte an Mr Carl J Walker, 349 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich, bei der Sie angeben, daß Sie eine Probe seines Heilmittels für Männer wünschen, wird sofort erfüllt, und keine Vergütung irgend welcher Art wird von ihm gefordert werden Er hat ein großes Interesse daran, daß die Kunde von diesem großartigen Heilmittel verbreitet wird, und er versendet mit Sorgfalt die Probe sicher verwahrt in einem durchaus einfachen Packet sodaß der Empfänger keine Frucht vor Unbequemlichkeit oder Bekanntwerden zu haben braucht.

Leser werden gebeten, ohne Verzug zu schreiben.

Ein vernünftiger Mann

Ist derjenige, welcher sein Haus anstreicht und dadurch dessen Aussehen verbessert und seine Erhaltung sichert. Man kann gerade so gut nicht anstreichen lassen, als schlechte Farbe dazu gebrauchen. Sie wollen die echte Sorte und eine, welche gut deckt. Wir habe dieselbe und zu mäßigen Preisen. Wir sind Agenten für den berühmten „Mound City Horse Shoe Brand" und garantiren denselben.

Wir haben einige Gallonen Farbe von der Lincoln Paint & Color Co. vorrätig (für welche Firma wir früher Agenten waren) und werden dieselben zu herabgesetzten Preisen verkaufen um Platz für den renommirten „Horse Shoe Brand" zu machen. Wir haben soeben unser Lager von Fensterglas vervollständigt und halten eine große Auswahl Bürsten von Gerts, Lombard & Co.

Das größte Farben- und Glas-Lager im Westen.

Standard Glass & Paint Company.

No. 1312 bis 1216 O Straße.

Philip Matter, Eigenthümer. J. V. Meyer, Manager.

Ein Protest Japan's.

Bei der großen Bedeutung, welche die Sandwichinseln für den Handel im Stillen Ozean haben und bei der hervorragenden strategischen Wichtigkeit der Inseln war es vorauszusehen, daß der Abschluß des neuen Vertrags zwischen den Vereinigten Staaten und jener Inselgruppe von Seiten der einen oder der anderen interessirten Macht einen Protest veranlassen würde. Bekanntlich ist der neue Vertrag mit Annerion so ziemlich gleichbedeutend. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Vertrags protestirte der japanesische Gesandte im Namen seiner Regierung gegen denselben. Die japanesische Regierung hat seitdem durch weitere Erklärungen den Protest ihres Gesandten in Washington verstärkt und das Staatsdepartement hat bereits die Antwort auf jenen Protest abgefaßt, ohne dieselbe bis jetzt bekannt gegeben zu haben.

Der rasche Protest Japans rechtfertigt die Handlungsweise unserer Regierung in der Hawaii-Angelegenheit. Präsident McKinley hätte es vermuthlich nicht sehr eilig gehabt mit Abschluß des Hawaii-Vertrags, wenn nicht die begehrliche Haltung Japans und dessen aggressives Vorgehen gegen Hawaii einen entschiedenden Schritt unserer Regierung nothwendig gemacht hätten. Es ist leicht begreiflich, daß der neue Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Hawaii Japan im höchsten Grade unerwünscht sein mag, da es selber Absicht auf die wichtige Inselgruppe gehabt hat. Wie es aber das Zustandekommen dieses Vertrages verhindern will, läßt sich nicht verstehen. Vom Rechtsstandpunkt aus wird es jener ostasiatischen Macht kaum möglich sein, den Vertrag zu hintertreiben. Wenn die Bevölkerung der Vereinigten Staaten und der Sandwichinseln für gut befinden, zusammen einen Annerionsvertrag abzuschließen, so kann Japan unmöglich das Recht zustehen, einen Einspruch geltend zu machen. Höchstens kann es fordern, daß gewisse Interessen, die es hat, bei dem Vertrag berücksichtigt werden, ein Verlangen, dem man wahrscheinlich in Washington Rechnung tragen wird, so lange es sich in vernünftigen Grenzen hält. Mit Gewalt aber wird jene asiatische Macht noch weniger im Stande sein, jenen Vertrag zu durchkreuzen.

☞ Schrader, der Heilkünstler, welcher in einer Vorstadt von St. Louis von Bürgern gesteinigt wurde und sehr wahrscheinlich schlimm zugerichtet worden wäre, wenn er sich nicht schleunigst aus dem Staub gemacht hätte, befindet sich in unserer Stadt und verdreht auch hier die Köpfe der Abergläubigen. Solchem Gesindel, wie Schrader, sollte von der Polizei das Handwerk gelegt werden. Wenn ein anderer Humbugger das Volk beschwindelt wird er schleunigst verhaftet, wenn aber so ein langbartiges, augenverdrehendes Individuum im Namen Gottes das Volk behumbuggt, so rührt sich Niemand. Licht, Licht, mehr Licht!